

Miteinander - füreinander		B 2
Prävention – Beratung – Schülermitverantwortung – Elternarbeit – Regelungen für das Schulleben – Feiern		B 2.1
Raum für eigenverantwortliches Denken - Suchtprävention		B2.1.2

B.2.1.2 Suchtprävention

Zielvorstellungen

Die zentralen Ziele und Aufgaben der Drogen- und Suchtprävention ergeben sich aus den „Allgemeinen Rechtsfragen“ zur schulischen Suchtprävention. Es wird unterschieden zwischen

- a) primärer Prävention und
- b) sekundärer Prävention.

Aufgaben und Maßnahmen der primären Prävention umfassen:

- allgemeine Information und Beratung von Klassen über Ursachen, Symptome und Wirkungen des Suchtmittelkonsums (z.B. Projektstage, Seminare für Schüler, Arbeitskreise, externe Informationsveranstaltungen, etwa der Polizei).
- Information und Beratung des Kollegiums, der Stufen-, Klassen- oder Fachkonferenzen sowie ggf. der Schulkonferenz über die Probleme des Suchtmittelkonsums an der Schule (z.B. Abstimmung über Durchführung von Projekttagen, Einladung externer Referenten, etc.)

Aufgaben und Maßnahmen der sekundären Prävention schließen ein:

- Einzelberatung von Schülerinnen und betroffenen Eltern durch die Beratungslehrerinnen für Suchtprävention.

Umsetzung der Ziele

Die Drogen- und Suchtprävention ist schon lange ein fester Bestandteil unseres Erziehungskonzepts. Das vorhandene Konzept hat allerdings einige Neuerungen erfahren: Seit einem Jahr lassen sich zwei Kolleginnen im Rahmen einer insgesamt eineinhalbjährigen Fortbildungsmaßnahme zu Präventionsberaterinnen ausbilden. Seitdem existiert an unserer Schule das O.P.U.S.-Team, das Team für Offene Präventions- und Suchtvorbeugung, in dem die beiden Kolleginnen zusammen mit Schülern tätig sind.

Die bisherigen Aktivitäten des Teams und die des zuvor zuständigen Teams lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Einrichtung und Aktualisierung eines Handapparates
- Einrichtung eines Raums für Suchtprävention (Lagerung von Materialien, Besprechungszimmer)
- Ausarbeitung der Suchtpräventionsempfehlung
- Elternfortbildung des Jahrgangs in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Dortmund und der RAA
- Ständige Beobachtung der Suchtproblematik an unserer Schule (auffällige Schülerinnen)
- Gespräche mit Schülerinnen auf Vermittlung der Klassenlehrerinnen
- Informationen über Aspekte der Suchtprävention in einzelnen Klassen / Lerngruppen; Informationen / Ausstellungen zu neuen Drogen (z.B. Ecstasy)
- Kontakte zum Jugendamt; Begleitung der teilnehmenden Schülerinnen an den Grundseminaren des Jugendamtes

Miteinander - füreinander		B 2
Prävention – Beratung – Schülermitverantwortung – Elternarbeit – Regelungen für das Schulleben – Feiern		B 2.1
Raum für eigenverantwortliches Denken - Suchtprävention		B2.1.2

- Kontakte zur Polizei / Jugendkontaktbeamten bei massiven Vorfällen (z.B. Dealen auf dem Schulgelände)
- Kontakte zu Krankenkassen

In letzter Zeit wurde die Arbeit intensiviert durch:

- Basisarbeit: Informationen zu Suchtgefahren des Alltags, Beiträge zum Schulreport
- Teilnahme an einem langfristigen Fortbildungsprogramm
- Informationsaustausch und Beratung des Kollegiums, u.a. auf Konferenzen

Darüber hinaus nahmen in diesem Schuljahr viele Klassen unserer Schule, darunter alle Klassen 8, an der Aktion „Be smart – don’t start“ teil. Dabei handelt es sich um einen, u.a. von Krankenkassen organisierten, internationalen Wettbewerb zum Nichtrauchen. Die teilnehmenden Klassen unterschreiben einen Klassenvertrag, in dem sie sich verpflichten, über einen längeren Zeitraum (05.11.2001-26.04.2002) nicht zu rauchen. Außerdem werden in jeder Klasse Teams gebildet, die an einem Klassenspiel mit 25 Wochenfragen teilnehmen. Bei erfolgreicher Teilnahme können eine Reise nach Kopenhagen, Geld für die Klassenkasse oder andere Preise gewonnen werden.^{s. Anlage1}

Ausblick

Folgende Arbeitsschwerpunkte und Ansätze sollten weiterentwickelt werden:

- Verbesserung der Räumlichkeiten für die Suchtprävention
- Mitarbeit der Eltern
- Schülerinformationen intensivieren: Was ist Suchtprävention heute?
- Beobachtung der Suchtproblematik an unserer Schule, Gespräche mit betroffenen Jugendlichen

Im Rahmen der letzten Lehrerkonferenz informierte eine der sich in der Fortbildung befindenden Kolleginnen über den augenblicklichen Stand der Arbeit. Für die Zukunft wurden von ihr folgende Wünsche und Perspektiven geäußert:

- Die Kolleginnen, die an der Fortbildung teilnehmen, bieten interessierten Kolleginnen an, Informationen und Unterrichtsmaterial (z.B. methodisch aufgearbeitete Filme) zwecks Ausleihe zusammenzustellen und Vorhaben beratend zu unterstützen.
- Gleichzeitig bitten sie darum, brauchbares Material weiterzugeben und sie vor allem bei Verdacht oder Gewissheit des Drogenkonsums zu informieren.
- Es sollte ein Informationsaustausch zwischen den Suchtberaterinnen und dem übrigen Kollegium stattfinden, z.B. auch darüber, wenn das Thema „Drogen“ in einer Klasse behandelt wird.